

MRE Netzwerke in Hessen

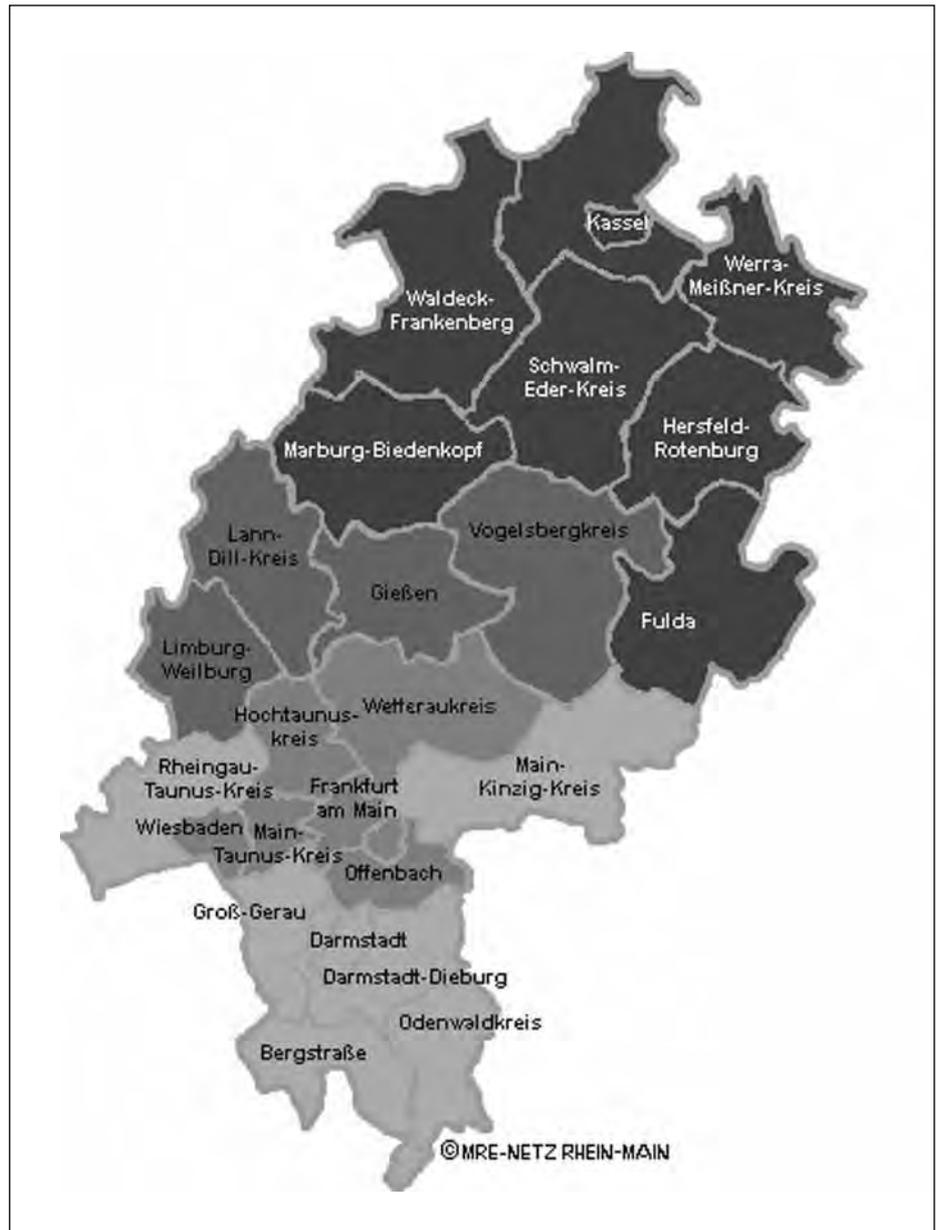
Fast alle Regionen sind inzwischen in Netzwerken zusammengeschlossen

Heudorf U, Schimmelpfennig M, Holz-Bremer A, Breitbach B

Das Problem der Multiresistenten Erreger ist nur sektorübergreifend, im Zusammenwirken von stationärer und ambulanter medizinischer und pflegerischer Versorgung zu bearbeiten. Bereits im Jahre 2006 hatten die Gesundheitsminister der Länder die Bildung von regionalen Netzwerken angeregt – mit dem Vorbild des EUREGIO MRSA-Net. Seither haben sich viele regionale Netzwerke in Deutschland gegründet – auch in Hessen. Die hessischen Netzwerke werden hier vorgestellt – von Norden nach Süden. Es ist erkennbar, dass bereits 19 der 26 Städte und Kreise Hessens Netzwerke gegründet haben. In den verbleibenden Kreisen werden derzeit Vorgespräche geführt, sodass in Bälde auch dort mit einem Netzwerk gerechnet werden kann.

MRSA-Netzwerk Nordhessen

Das **MRSA-Netzwerk Nordhessen** wurde offiziell im März 2009 gegründet – nach Vorbereitung durch verschiedene, bereits seit 2008 tagende Arbeitsgruppen. Das Netzwerk verfolgt das Ziel, die Ausbreitung von MRSA, aber auch von anderen multiresistenten Erregern zu verhindern. Da dies nur gelingen kann, wenn alle Beteiligten im Gesundheitswesen hierbei mitwirken, lädt das Netzwerk alle professionellen Teilnehmer am Gesundheitswesen zur Mitgliedschaft im MRSA-Netzwerk Nordhessen ein. Das Netzwerk stellt handhabbare und verbindliche Arbeitshilfen zur Verfügung. Teilnahmevoraussetzung ist die Einhaltung dieser Standards bei der Diagnostik, Therapie und Sanierung sowie bei der Überleitung von Patienten von einem Leistungsträger zum nächsten (Krankenhaus, Krankentransport, Arztpraxis bzw. ambulante oder stationäre Pflege. Die Internetseite des Netzwerks (<http://gesundheitsamt.stadt-kassel.de>) enthält



MRE-Netzwerke in Hessen: MRSA-Netzwerk Nordhessen, MRE-Netz Mittelhessen, MRE-Netz Rhein-Main

weitere Informationen, die Standards und den Überleitebogen – und weist (Stand Juli 2011) 54 teilnehmende Einrichtungen namentlich auf, darunter zehn Krankenhäuser, zehn Alten- und Pflegeheime, 23 ambulante Pflegedienste und elf „sonstige“ wie Arztpraxen, Apotheken, Rettungs-

dienste etc.. Leiter des Netzwerks ist Dr. Markus Schimmelpfennig, Gesundheitsamt Kassel (markus.schimmelpfennig@kassel.de).

Das Netzwerk umfasst derzeit den Stadt- und Landkreis Kassel, die Kreise Waldeck-

Frankenberg, Hersfeld-Rotenburg und Werra-Meißner. Der Schwalm-Eder-Kreis und das MRE-Netzwerk für die Region Osthessen in Fulda planen, sich ebenfalls diesem Netzwerk anzuschließen bzw. eng mit diesem zusammen zu arbeiten.

Eine **MRSA-AG** für die Region Stadt und Landkreis Fulda existiert bereits seit dem Jahre 2003. Ziel dieser Arbeitsgruppen war die Erarbeitung gemeinsamer und verbindlicher Standards u.a. in Leitfäden im Umgang und bei Auftreten von MRSA. Eine Erneuerung wurde notwendig und so fand die Auftaktveranstaltung für das **MRE-Netzwerk für die Region Osthessen** am 15. Juni 2011 in Fulda statt. Eingeladen waren u.a. Vertreter der Krankenhäuser, Reha-Kliniken, Altenheime, ambulante Dienste, niedergelassene Kollegen, Rettungsdienste, Feuerwehr, Heimaufsicht und Mitarbeiter benachbarter Gesundheitsämter. Anwesend waren ca. 100 Interessierte. Bereits im Vorfeld wurde eine enge Zusammenarbeit mit dem MRE-Netz Kassel für die Region Nordhessen vereinbart. Treffen regionaler Arbeitsgruppen sind geplant. Eine Internetseite ist in Vorbereitung, die E-Mail Adresse lautet: mrenetz@landkreis-fulda.de. Ansprechpartner sind Dr. Astrid Holz-Bremer sowie der Fachbereichsleiter, Roland Stepan.

MRE-Netz Mittelhessen

Das **MRE-Netz Mittelhessen** umfasst den gesamten Regierungsbezirk Gießen, d.h. die Landkreise Gießen, Lahn-Dill, Limburg-Weilburg, Marburg-Biedenkopf und Vogelsbergkreis. Für den effektiven Aufbau des mittelhessischen Netzwerkes wurde im Herbst 2010 eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, in der Vertreter aus den Gesundheitsämtern aller beteiligten Landkreise sowie des Instituts für Hygiene und Umweltmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen vertreten sind. Die regelmäßig ta-



gende Arbeitsgruppe steht unter dem Vorsitz von Professor Dr. Thomas Eikmann, Direktor des Instituts für Hygiene und Umweltmedizin der JLU Gießen. Er ist auch gleichzeitig Koordinator für das MRE-Netz Mittelhessen.

Ende Februar 2011 wurde im Rahmen einer Auftaktveranstaltung der Startschuss für das gemeinsame Vorgehen der Landkreise gegen die MRE gegeben. Im Beisein der Staatssekretärin im HSM, Petra Müller-Klepper und des Regierungspräsidenten Dr. Lars Witteck unterzeichneten die Gesundheitsdezernenten der Landkreise gemeinsam eine entsprechende **Kooperationsvereinbarung**.

Im Frühjahr 2011 wurde dann eine **Fragebogenaktion** durchgeführt, um einen Überblick darüber zu erhalten, welche Maßnahmen zum Umgang mit MRSA in den Krankenhäusern, Pflegeheimen und ambulanten Pflegediensten der mittelhessischen Landkreise bereits umgesetzt werden. Das Interesse und die Teilnahmequote an der Umfrage waren erfreulich hoch; etwa 90 % der Fragebögen wurde ausgefüllt zurück geschickt. Sie werden derzeit im Institut für Hygiene und Umweltmedizin der JLU Gießen wissenschaftlich ausgewertet.

Ende dieses Jahres ist die **Gründungsveranstaltung** für das MRE-Netz Mittelhessen geplant. Dazu sollen alle stationären und ambulanten medizinischen Einrichtungen, einschließlich der Rettungsdienste/Krankentransporte sowie die niedergelassene Ärzteschaft eingeladen werden. Ziel ist es,

dass sich möglichst viele der potentiellen Akteure in einer Beitrittserklärung dem MRE-Netz anschließen und damit seinen Zielen verpflichten. Im gleichen Zug ist die Gründung eines Fördervereins geplant, der das Netzwerk finanzieren und bei seinen Aufgaben unterstützen soll.

Im weiteren Verlauf sollen dann u.a. von den Netzwerkteilnehmern in verschiedenen Arbeitsgruppen Standards zu Verfahren und zum Umgang mit MRE erarbeitet sowie in Fachausschüssen spezielle Themen wie Antibiotikaregime und Fortbildung bearbeitet werden.

Eine Internetseite des MRE-Netzes Mittelhessen ist in Vorbereitung. Ansprechpartner sind für fachliche Fragen Professor Dr. Thomas Eikmann (thomas.eikmann@hygiene.med.uni-giessen.de) und Dr. Jörg Bremer, Gesundheitsamt Gießen (joerg.bremer@lkgi.de), für Fragen der Organisation und Netzwerksstruktur Iskender Isikci, Gesundheitsamt Gießen (iskender.isikci@lkgi.de).

MRE-Netz Rhein-Main

Auch das **MRE-Netz Rhein-Main** begann seine Vorbereitungen bereits im Jahre 2008. Nach der Gründung eines Fördervereins, erfolgreicher Finanzmitteleinwerbung bei der Pitzerstiftung und dem Bundesministerium für Gesundheit konnte im Mai 2010 eine Pflegewissenschaftlerin, Dorothea Mischler, eingestellt und so das „Helpdesk“, eine persönliche Beratung durch Telefon oder E-Mail eingerichtet werden. Die offizielle Auftaktveranstaltung fand am 11. Juni 2010 in Frankfurt statt, mit Unterstützung des damaligen Hessischen Staatsministers für Gesundheit, Minister Banzer (s. Bericht im Hessischen Ärzteblatt 8/2010. Seite 500).

Das MRE-Netz Rhein-Main hat sich zum Ziel gesetzt, die Rate der MRE-Entstehung und Verbreitung in der Region zu vermin-



dern, die Behandlung und Rehabilitation der MRE-Patienten zu verbessern und dabei einer Stigmatisierung von Menschen mit MRE entgegen zu wirken. Es hat eine umfangreiche **Internetseite** erstellt (www.mre-rhein-main.de) mit vielfältigen **Fach-Informationen zu MRSA, VRE und ESBL**. Sehr gefragt sind die **Informations-Flyer für Patienten und Angehörige**, in denen leicht verständlich die verschiedenen Erreger und der Umgang damit in Klinik und zu Hause erklärt wird. Diese Flyer werden im August 2011 auch in englischer, russischer und türkischer Sprache eingestellt. Die deutschsprachigen Flyer können kostenlos beim Netzwerk bestellt werden. Seit Juni 2010 wurden über 77.000 Flyer ausgegeben.

Für persönliche Beratung steht das **Helpdesk** zur Verfügung (mre-rhein-main@stadt-frankfurt.de oder Tel. 069 212-48884). Seit der Auftaktveranstaltung und bis Ende Juni 2011 wurden dort 228 Beratungen dokumentiert. Anrufer sind Bürger, Mitarbeiter aus verschiedenen Gesundheitseinrichtungen (Krankenhaus, Altenpflegeheime, ambulante Pflegedienste, Physiotherapeuten, Logopäden, Ärzte, Gesundheitsämter) aus dem gesamten Bundesgebiet. Es wurden **Standards zum Screening und zur Sanierung von MRSA-Patienten** entwickelt. Diese sind auch Teil der Teilnahmevoraussetzungen. Für die Bereiche Krankenhaus, Arztpraxis, ambulante Pflege, stationäre Pflege, Rettungsdienst und Krankentransport sowie für die Dialyse wurden verschiedene Teilnahmevoraussetzungen entwickelt, die von

der Internetseite herunter geladen werden können. Das Netzwerk bietet Fortbildungen für die verschiedenen Versorgungsbereiche an, für Kliniken, niedergelassene Ärzte, Altenpflegeheime, ambulante Pflegedienste und den Krankentransport. Bislang wurden im Pflegebereich alleine etwa 90 Fortbildungen durchgeführt und dabei 1.391 Mitarbeiter erreicht. Ein Teil der Fortbildungsvorträge ist auf der Internetseite eingestellt, über die Fortbildungen für Ärzte wurde im Hessischen Ärzteblatt berichtet (10/2010, Seite 618 „Multiresistente Erreger in der Praxis – was tun?“).

Das MRE-Netz Rhein-Main umfasst die Städte Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden sowie die Kreise Hochtaunus, Main-Taunus, Offenbach Land und Wetteraukreis. Die derzeitige (Stand Juli 2011) Zahl der Teilnehmer liegt bei 141 Einrichtungen aus der medizinischen und pflegerischen Versorgung, darunter 30 Krankenhäuser, vier Arztpraxen, 55 Altenpflegeheime, 38 Pflegedienste, 13 Rettungsdienste/Krankentransporte und eine Rehabilitationseinrichtung.

Die Veröffentlichung der in Zusammenarbeit mit Leitern von Rehabilitationskliniken erarbeiteten Empfehlungen zum Umgang mit MRE-Patienten in der Rehabilitation wurde zunächst etwas zurückgestellt, da derzeit auch andere Netzwerke und Einrichtungen Empfehlungen vorbereiten und diese möglichst abgestimmt veröffentlicht werden sollten.

Aktuelle Angebote des MRE-Netz Rhein-Main für niedergelassene Ärzte und ambulante Dialyseinrichtungen

Das MRE-Netz Rhein-Main möchte zum einen durch eigene Untersuchungen mehr über die MRE-Problematik in seiner Region

erfahren, darüber hinaus bietet es Hilfe zur Dekolonisierung von MRSA-Patienten und Erfolgskontrolle an.

Verschiedene Publikationen weisen für Dialysepatienten ein höheres Risiko aus, mit MRE kolonisiert zu sein, und auch ein höheres Infektionsrisiko durch MRE. Es zeigte sich, dass Dekolonisierungsversuche bei Dialysepatienten nicht nur erfolgreich durchgeführt werden können, sondern auch die Infektionsrate senken können. Vor diesem Hintergrund bietet das Netzwerk interessierten Dialyseeinrichtungen eine **kostenlose Prävalenzuntersuchung in der Dialyse** an, verbunden mit dem Angebot individueller fachlicher und materieller Unterstützung bei eventuell notwendigen Sanierungen von MRSA-Patienten. Dies soll zunächst in Frankfurt beginnen und in Abhängigkeit des dem Netzwerk zur Verfügung stehenden Finanzrahmens auf andere Regionen des MRE-Netz Rhein-Main übertragen werden.

Niedergelassenen Ärzten bietet das Netzwerk Hilfe bei der Versorgung ihrer MRSA-Patienten an: individuelle Beratung, fachliche und materielle Unterstützung bei der Sanierung und Erfolgskontrolle, bei Bedarf incl. Kostenübernahme für die Kontrollabstriche – ab sofort.

Weitere Informationen im Internet (<http://www.mre-rhein-main.de/aktuelles.php>). Das Netzwerk bittet interessierte Ärzte, sich zu melden unter E-Mail: mre-rhein-main@stadt-frankfurt.de oder Tel. 069 212-48884.

Anschrift der Verfasserin

PD Dr. med. Ursel Heudorf

MRE-Netz Rhein-Main

Amt für Gesundheit

Breite Gasse 28, 60313 Frankfurt am Main

E-Mail: Ursel.heudorf@stadt-frankfurt.de